









Informationen aus Wikipedia zum Place de la Concorde:

Die Place de la Concorde (deutsch „Platz der Eintracht“) ist der größte Platz von Paris und gehört zu den fünf "königlichen Plätzen" der Stadt. Er liegt im Zentrum der Stadt im 8. Arrondissement. Von ihm zweigt die Avenue des Champs-Élysées bis zum Arc de Triomphe ab. Der Platz hat eine Fläche von 68.470 m². Nach der Place des Quinconces in Bordeaux ist er der zweitgrößte Platz Frankreichs.

Geschichte:

Geschaffen wurde der Platz zwischen 1755 und 1776 von Jacques-Ange Gabriel unter der Bezeichnung Place Louis XV als sogenannter „Königlicher Platz“ (Place Royale), um einer von Edmé Bouchardon realisierten Reiterstatue Ludwigs XV. einen würdigen Rahmen zu geben. Während der Revolution wurde diese Statue jedoch umgeworfen und zerstört. Die Place Louis XV war achteckig angelegt und von einem Graben umgeben.

Es war nicht von vornherein klar, wohin der neue Platz für den König innerhalb des Stadtgebietes von Paris kommen sollte. Man schlug diverse Möglichkeiten zu beiden Seiten der Seine vor. Schließlich entschied sich der König selbst für ein unbebautes Grundstück am Ende der Tuileriengärten, das ihm gehörte und das damals außerhalb der Stadt lag.

Nachdem sie 1792 in Place de la Révolution umbenannt wurde, wurde dort ein Jahr später die Guillotine aufgestellt. Hier wurden in zweieinhalb Jahren 1119 Personen geköpft. Unter anderem wurden König Ludwig XVI. und Königin Marie Antoinette an dieser Stelle guillotiniert. Auch Madame Dubarry, Danton, Robespierre, Olympe de Gouges, und viele andere wurden hier öffentlich hingerichtet.

Nach dem Ende der Herrschaft der Jakobiner wurde der Platz 1795 durch die Regierung in Place de la Concorde umbenannt. Der Name wechselte in den folgenden Jahrzehnten je nach den Machtverhältnissen (Place Louis XV, Place Louis XVI, Place de la Chartres), bis der Platz nach der Julirevolution von 1830 endgültig seinen heutigen Namen bekam.

Louis-Philippe, der Bürgerkönig, entschied sich dafür, das Zentrum des Platzes mit einem politisch neutralen Denkmal zu versehen. Dabei kam ihm zu Hilfe, dass der Ägypter Muhammad Ali der französischen Regierung einige Jahre zuvor einige Obelisken versprochen hatte, von denen der erste (auch der einzige) aus Luxor bereits im Dezember 1833 Paris erreichte. Dieses 3200 Jahre alte Kunstwerk beherrscht visuell die Place de la Concorde. Es soll auf symbolische Weise die Schwierigkeit, eine Eintracht (frz. Concorde) zu erreichen, ausdrücken. Hier finden alljährlich die Feiern zum französischen Nationalfeiertag am 14. Juli ihren Höhepunkt.

Sehenswürdigkeiten:

Obelisk:

Markant ist der 1836 aufgestellte Obelisk von Luxor, der in der Platzmitte steht. Er ist ca. 22 m hoch und war ein Geschenk des ägyptischen Vizekönigs Muhammad Ali an Frankreich als Anerkennung der Leistungen von Jean-François Champollion. Den Sockel schuf der in Köln geborene Architekt und Stadtplaner Jakob Ignaz Hittorff. 1998 spendete der Mode-Unternehmer und Mäzen Pierre Bergé für den Obelisken ein 3,6 m hohes Pyramidion aus vergoldeter Bronze.

Brunnenanlage:

Die Meeres- und die Fluss-Fontäne flankieren den Obelisk (Fontaine des Mers bzw. des Fleuves). Der Platz wird dadurch dem Geist der französischen Schifffahrt zu Meere und auf den Flüssen gewidmet. Dies korrespondiert mit der Aufgabe des einen Gabriel-Gebäudes, dem Marineministerium, das zunächst für die Garde-Meuble des Königs verwandt worden war (siehe unten). Beide Brunnen wurden am 1. Mai 1840 vom Präfekten Rambuteau

eingeweiht. Die nördliche Fontäne stellt die Flussschifffahrt mit sitzenden Figuren dar, die Vater Rhein, Rhône und die Wein- und Getreideernte symbolisieren; der südliche, zur Seine hin gelegene Brunnen stellt dagegen die Seefahrt auf Mittelmeer und dem Atlantik gemeinsam mit der Fischerei dar.

Fortsetzung Bericht:









Nachdem ich jetzt, sozusagen geistig, einen Ausflug zum Place de la Concorde gemacht habe, befinden wir uns wieder an **meinem** Endpunkt der Wanderung in der Nähe der Metrostation beim Grand Palais.





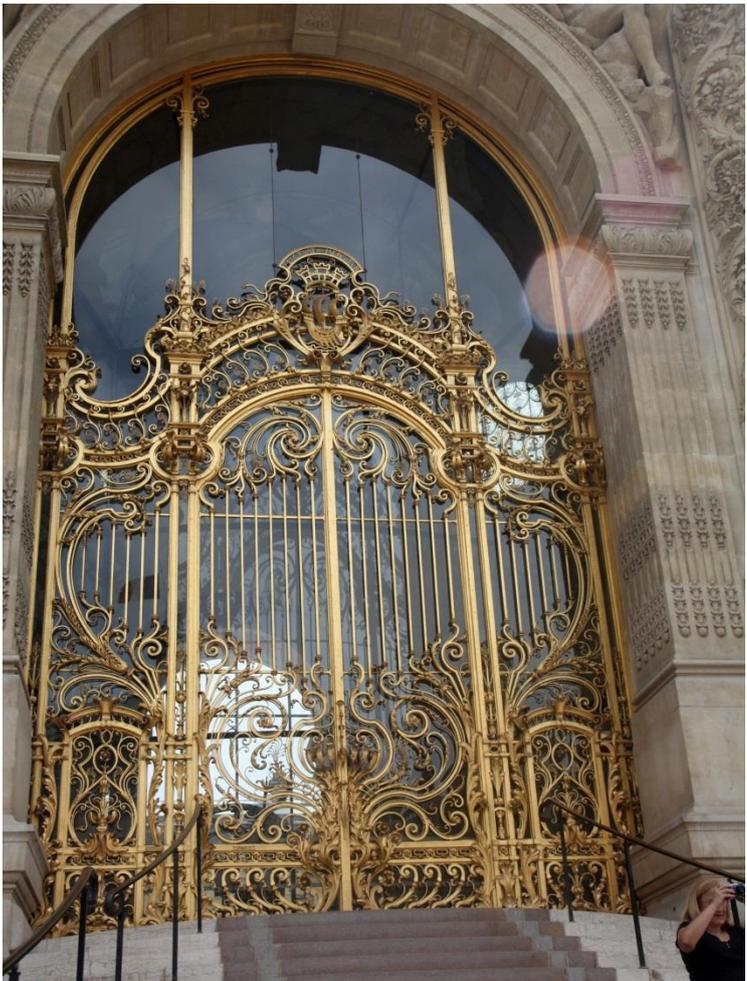
Informationen aus Wikipedia zum Grand Palais und zum Petite Palais:

Das Grand Palais ist ein für die Weltausstellung im Jahr 1900 in Paris errichtetes Ausstellungsgebäude. Es stellt mit dem gegenüberliegenden Petit Palais und der benachbarten Pont Alexandre III ein bedeutendes

Architekturensemble der Belle Époque dar. Nach unterschiedlichen Nutzungen dient es heute den staatlichen Museen als Galerie für Wechselausstellungen.

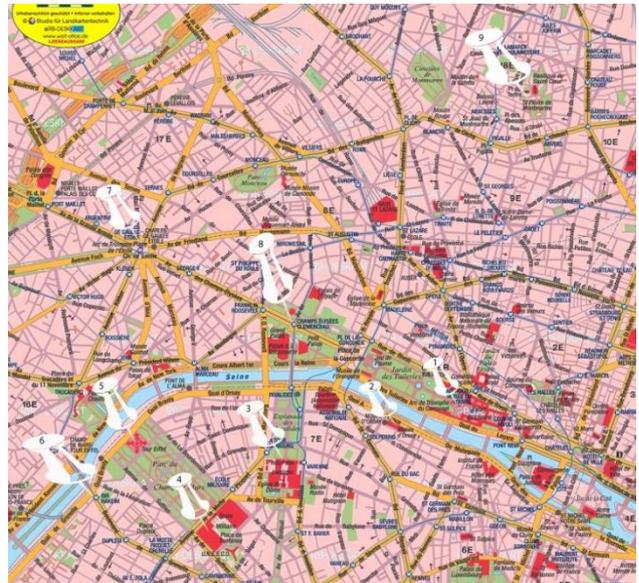








Nach der Besichtigung der Avenue de Champs Élysées geht es mit der U-Bahn zum höchsten Berg von Paris dem Montmartre.



Informationen aus Wikipedia zum Montmartre:



Montmartre ist der Name eines Hügels im Norden von Paris und eines dort gelegenen früheren Dorfes. Der 1860 durch Eingemeindung der Dörfer Montmartre, La Chapelle und Clignancourt entstandene 18. Pariser Stadtbezirk trägt ebenfalls diesen Namen.

Oben: Vincent van Gogh – Gemüsegeräten auf dem Montmartre

Der Hügel Montmartre (frz. butte Montmartre) ist die höchste natürliche Erhebung der Stadt. Ihren 130 m ü. NN gelegenen Gipfel krönt die von weitem sichtbare Basilika Sacré-Cœur. Auf den Hügel führen die berühmten Treppen und eine Standseilbahn, die Funiculaire de Montmartre.

Das Dorf Montmartre war im 19. Jahrhundert eine künstlerische und literarische Hochburg und beliebtes Ausflugsziel. Heute ziehen die Künstler, die auf dem Place du Tertre ihre Arbeiten ausstellen und Porträts, Karikaturen und Scherenschnitte anfertigen, hauptsächlich Touristen an. Eine weitere Attraktion ist der Weinberg der Commanderie du Clos Montmartre, dessen eher säuerliche Tropfen eine eingeschworene Gemeinde des Künstlermilieus anbaut. Vor einigen Jahren weckte der erfolgreiche Kinofilm Die fabelhafte Welt der Amélie neues Interesse bei Einwohnern und Fremden für den Montmartre, der dem Film als Schauplatz diente.

Fortsetzung Bericht:

Unmittelbar nach der U-Bahn Station strebe ich bergan und tauche ein in das Gewimmel der Touristen und Souvenirverkäufer welches heutzutage hier das Stadtbild prägen.





In diesem Cafe mit Blick auf die Basilika Sacré-Coeur de Montmartre lege ich eine ausgiebige Pause ein un beobachte das Treiben um mich herum.

Informationen aus Wikipedia zur Basilika Sacré-Coeur de Montmartre:



Die **Basilika Sacré-Cœur (Herz-Jesu-Basilika)** ist eine römisch-katholische Wallfahrtskirche auf dem Montmartre in Paris.

Der Bau:

Die Kirche im „Zuckerbäckerstil“ wurde im 19. Jahrhundert vom Architekten Paul Abadie begonnen, der sich in einem Wettbewerb gegen 78 Mitbewerber durchgesetzt hatte und dessen Entwurf deutlich durch die Architektur römisch-byzantinischer Kirchen inspiriert wurde wie der Hagia Sophia in Istanbul und des Markusdoms in Venedig, sowie der Kathedrale von Périgueux, die er restauriert hatte.

Sacré-Cœur sollte später selbst Vorbild für andere Sakralbauten des 20. Jahrhunderts werden, zum Beispiel für die Theresenbasilika in Lisieux. Abadie verstarb bereits 1884, als der Bau erst begonnen war. Ihm folgten bis zur Fertigstellung sechs Architekten in der Bauleitung nach.



Geschichte:

Den Ort hatte zuvor der Erzbischof von Paris und spätere Kardinal Joseph Hippolyte Guibert ausgewählt. Der Grundstein wurde 1875 gelegt, also im selben Jahr, in dem die Verfassung der Dritten Republik in Kraft trat. Dieser symbolische Gehalt war durchaus beabsichtigt. Der Staat unterstützte das Projekt finanziell, nachdem die Nationalversammlung den Neubau zu einem nationalen Projekt erklärt hatte. Die Kirche sollte aber auch dem Gedenken an die französischen Opfer des französisch-preußischen Krieges und der „Abbüßung der

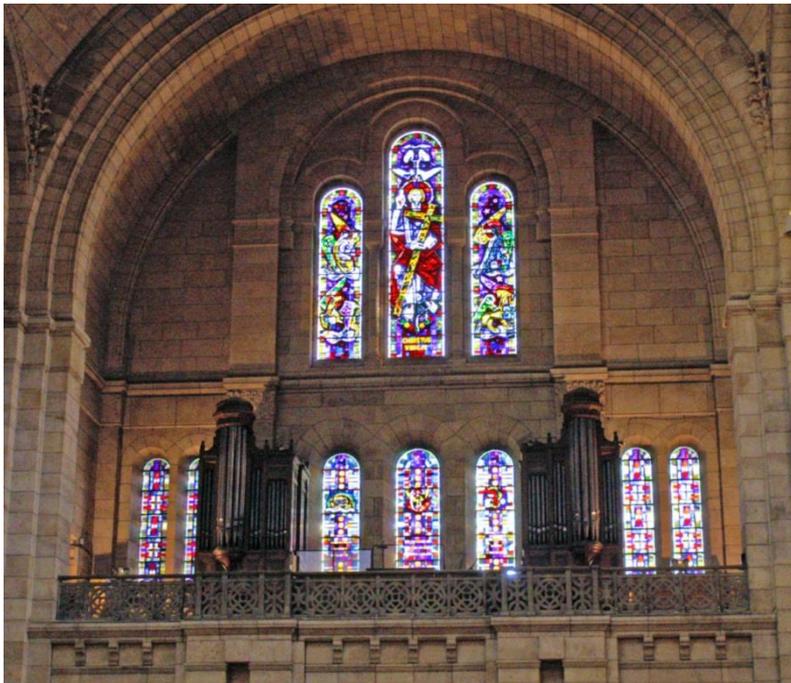
Verbrechen der Kommunarden“ dienen. Sie ist auch eine Reaktion auf die Eroberung Roms, der heiligen Stadt, durch die Truppen Viktor Emanuels II. und der „Gefangenschaft“ des Papstes Pius IX. – hierbei spielt das Motiv der Buße für eine angebliche spirituelle Verkommenheit eine Rolle, in der die Honoratioren, die den Bau initiierten, die Ursache für diese beiden Ereignisse sahen.

Die 40 Millionen Francs, die der Bau letztendlich verschlang, wurden teilweise durch Spenden aufgebracht (die Namen der Spender meißelte man in den Stein des Neubaus), und 1914 wurde die Basilika Sacré-Cœur schließlich fertiggestellt. Die Weihe fand erst am 16. Oktober 1919, also nach dem Ende des Ersten Weltkrieges, statt. Dabei erhielt sie durch Papst Benedikt XV. auch den Titel einer Basilica minor.

Die religiöse Widmung der Kirche gilt dem Herzen Christi. Das ist bemerkenswert für eine Zeit der besonderen Marienverehrung – die großen Basiliken jener Zeit wurden in der Regel Maria geweiht, wie die in Lourdes, Lyon und Marseille. Die Herz-Jesu-Verehrung wurde jedoch durch die Einführung des Herz-Jesu-Festes durch

Papst Pius IX. 1856 – auch auf Betreiben französischer Bischöfe – gestärkt und von Leo XIII. in seiner Enzyklika „Annum Sacrum“ von 1899 wieder aufgegriffen.

Sacré-Cœur wurde aus Château-Landon-Steinen zusammengefügt, einem frostresistenten Travertin aus dem gleichnamigen Ort im heutigen Département Seine-et-Marne, der durch die Witterung sein Calcit abgibt und so mit der Zeit ein kreideartiges Weiß annimmt. Die Fundamente reichen 33 Meter in den Boden, um die Kirche vor dem Einsinken in den lehmigen Untergrund zu bewahren. Die Kirche selbst misst 85 mal 35 Meter und besitzt eine Höhe von 83 Metern. Die große Kuppel selbst ist allein 55 Meter hoch, von ihr kann man bei guten Wetterverhältnissen bis zu 40 km weit sehen.



Die Ikonographie der Basilika ist nationalistisch geprägt: Das dreibogige Hauptportal wird von Reiterstatuen der Nationalheiligen Jeanne d'Arc und Ludwig IX. flankiert, die von Hippolyte Lefèbvre geschaffen wurden.

Seit 1885 (einer Zeit, als die Kirche erst teilweise fertiggestellt war) befindet sich über dem Hochaltar eine Monstranz mit dem „Heiligen Sakrament“, einer konsekrierten Hostie, die als Leib Christi verehrt wird.

Die Basilika birgt in ihrer Apsis das Christusmosaik des Künstlers Luc-Olivier Merson (fertiggestellt 1922), mit 475 m² eines der größten Mosaiken der Welt. Es

ist Jesus mit geöffneten Armen zu erkennen.

Heute ist Sacré-Cœur eine der von Touristen meistbesuchten Sehenswürdigkeiten von Paris. Durch die erhöhte Lage sind insbesondere die Treppen vor dem Gebäude bei allen beliebt, die die Aussicht über die Stadt genießen möchten. Von dort sieht man auch die nahegelegene Kirche St-Vincent-de-Paul de Paris.

Alternativ kann man auch mit dem Funiculaire de Montmartre, einer Standseilbahn, zur Basilika gelangen.

Kunsthistorische Bewertung:

Die Architektur von Sacré-Cœur wurde in der Fach- und Reiseliteratur lange Zeit eindeutig negativ bewertet. Als Beispiel sei ein Bildband von 1974 zitiert:

„Wenn man sich nähert und den Vorplatz erreicht, wenn man das Innere betritt, kann man sich nicht mit der Häufung bedeutungsloser Baukörper abfinden, den ruhmrednerischen, unproportionierten Kuppeln, der unverwüstlichen Hässlichkeit der Skulpturen und Mosaiken und noch weniger mit der Kälte des bleichen Werkstoffs, der niemals eine Patina annehmen wird, diesem robusten Stein aus Château-Landon, der entgegen der Erwartung mit zunehmendem Alter immer weißer wird.“ – Fleury, Erlande-Brandenburg und Babelon 1974